

Berlin, Donnerstag,

den 9. October 1879.

Dieses Blatt erscheint in der Woche
zweimal.

Abonnements-Preis:
vierteljährl. f. Berlin 7 Mark 50 Pf.,
für ganz Preußen, das übrige Deutsch-
land und ganz Oesterreich 9 Mark.

Insertions-Gebühr:
die dreigespaltene Zeile 40 Pf.

Berliner Börsen-Beitung.

Als Gratis-Beilagen erscheinen
außer anderen
tabellarischen Uebersichten
eine Zusammenstellung
aller Submissionen,
Allgemeine Verlosungs-Tabellen
und Restanten-Listen.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Beitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 8. October, Nachmittags. (C. T. C.) Die heutige Eröffnung des Reichsraths-Sessions erfolgte in sehr feierlicher Weise. Sämmtliche Logen und Blöge waren dicht besetzt, das diplomatische Corps war sehr zahlreich vertreten. Bereits vor 12 Uhr hatten sich die Mitglieder beider Häuser des Reichsraths, theils in großer Gala-Uniform, theils im Frack, theils in ihrer Nationaltracht im großen Saale versammelt. Punkt 12 Uhr erschien der Kaiser unter Vorantritt der Erzherzöge, Minister, General-Adjutanten und Hofmusikanten, und wurde von den Anwesenden mit dreimaligem förmlichen Hoch begrüßt. Der Kaiser verlas sodann die Thronrede mit weit vernehmbarer Stimme, fortgesetzt durch lebhaftes Zurufe und Hochs unterbrochen. Sehr förmlichen einstimmigen Beifalls erfreuten sich die Absätze der Thronrede betreffend die Sebung der volkswirtschaftlichen Lage, und schließlich ertönte namentlich bei den Worten: „Oesterreich wird treu seinem geschichtlichen Verthe ein Hort sein für die Rechte seiner Länder und Völker in ihrem untrennbaren einseitigen Verstande und eine bleibende Stätte des Rechts und der wahren Freiheit“ ein nicht endemwollender Beifallssturm, welcher in fortwährendem Hochs in Deutsch und Slavischer Sprache Ausdruck fand. Bei dem Verlassen des Saales seitens des Kaisers erscholl abermals ein dreimaliges begeistertes Hoch.

Paris, 8. October. (C. T. C.) Unterhaus. Ministerpräsident Tiers (heute das für den Reichstag entworfene Arbeitsprogramm mit und künftige zahlreiche Vorlagen an. Unter denselben befinden sich solche über die Verwaltung Bosniens, über das Incolat, über die Verleihung von Privilegien an Boden-Credit-Institute, über das Concursverfahren, über die Einbeziehung der occupirten Länder in das Zollgebiet und über die Modification des Wehr-Gesetzes. Das Budget werde im Laufe des Monats vorgelegt werden. Sodann machte der Ministerpräsident Mitteilung über den Stand der Sege-der Reconstructionsarbeiten, die aus fast allen Ländern der Welt eingegangenen Spenden im Betrage von 2,600,000 fl. seien bei den Sparcassen deponirt und würden i. Z. ihrer Bestimmung zugewandt werden. Der Bericht wurde vom Hause zur Kenntniss genommen. Schließlich erwobte der Ministerpräsident die gegen einen etwa drohenden Nothstand zu ergreifenden Maßnahmen und erklärte, die Bestürzungen von einer Hungersnoth seien unbegründet; vor Allem sei die Landbevölkerung mit Samereien zu versehen, die Ueberschüsse seien angewiesen worden, den dringendsten Bedürfnissen unverzüglich abzuhelfen und an die Regierung zu berichten.

(Siehe auch in der II. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem General-Commissions-Präsidenten a. D. Moefer zu Stargard i. Pomm. den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eidenlind; dem Obersten z. D. Steubeberg, bisher Bezirks-Commandeur des I. Bataillons (I. Trier), 8. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 70, dem Geheimen Regierungsrath a. D. Matthias zu Pantow bei Berlin und dem Superintendenten Hensel zu Greifenberg i. Pomm. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Confistorial-Rath Dr. jur. Chalybaeus zu Kiel, dem Justiz-Rath Rechtsanwält und Notar Reich zu Wehlau, dem Gymnasial-Oberlehrer, Professor Dr. philos. Kiederer zu Hanau, dem Superintendenten a. D. Pfarrer Heidfeld zu Heepen im Kreise Bielefeld, dem Pastor Piper zu Groß-Telesheim im Kreise Demmin, dem Pfarrer Ribbach zu Bönnicke im Kreise Niederbarnim, dem Gymnasial-Oberlehrer Hahn zu Fulda, dem Navigationslehrer Reinbrecht zu Memel und folgenden pensionirten Steuer-Einkommern: Curs zu Freiburg i. Schlessen, von Hermann zu Breslau, bisher zu Groß-Strehlig, Saltorff zu Sensburg, Vogel zu Martissa im Kreise Kauban, Borchert zu Walla im Kreise Zohannisburg und Niemer zu Berlin, bisher zu Freienwalde i. Pomm., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Münzmeister Loos zu Berlin eine ziemlich platonische; Bekanntlich hat der Berliner Vertrag die Ansprüche der älteren Staatsgläubiger des Türkischen Reiches den Entschädigungs-Ansprüchen Rußlands vorangestellt. Das ist ein ziemlich starker Wall, hinter den sich die Pforte zu-

rückziehen vermag und der ihre Stellung umso ausreichender deckt, als sie in dieser Richtung auch der Unterstützung der Westmächte und Italiens sicher sein kann. In Asien ist Rußland allerdings kein bequemer Nachbar. Allein hundert Verträge würden es nicht bequemer und weniger begehrt machen und jedenfalls kann die Pforte nicht gewillt sein, durch solche Verträge die Garantien aufs Spiel zu setzen, welche ihr die Cyprien-Convention mit England darbietet. Andererseits wäre auch schwer abzusehen, welches Interesse Rußland mit der in Rede stehenden Allianz verknüpfen sollte. Es mag allerdings der Wunsch der Regierung des Czars sein, Rußland aus dem Zustande der politischen Isolirung zu befreien, in welchem es sich heute befindet. Allein eine Verbindung mit der Türkei wäre doch ein schwächliches Aequivalent für die Einbußen, welche das nordische Reich im eigentlichen Europa erlitten hat. Es wäre schwerer, die Zwecke einer solchen Verbindung festzustellen. — Im „Kaiser Lloyd“ widmet eine autorisierte Feder der Lage der Türkei einen interessanten Artikel. Dem Publicisten des „Lloyd“ erscheinen die auf eine Russisch-Türkische Allianz bezüglichen Combinationen als hofflos. „Es giebt keinen casus foederis zwischen Rußland und der Türkei, und die Umstände sind schwer denkbar, unter welchen sich ein solcher casus foederis herausbilden sollte. Auch scheinen in Konstantinopel die augenblicklichen Dispositionen wenigstens einer Entente mit Rußland nichts weniger als günstig zu sein. Man mag vielleicht nicht allzu großes Gewicht auf die Depesche legen, welche Savjet Pascha aus Anlaß des Rücktrittes des Grafen Andrassy an das Wiener Cabinet gerichtet hat. Das Papier ist in Konstantinopel nicht ungeduldrig als anderswo. . . Die Thatsache, daß unsere Truppen Schuler an Schuler mit den Türkischen den Wachdienst am Lim versehen, erfährt heute schon ihre moralische Bedeutung über die ganze Balkan-Halbinsel. Alles in Allem genommen, darf man vielleicht überhaupt die Periode der großen und einschneidenden Entwicklungen im Orient als abgeschlossen betrachten; das politische Problem, der den Gefahren wachsenden Zusammenbrechens so bedenklich nahegekommenen Türkei die Zeit zu einer Sammlung und Erneuerung ihrer staatlichen Kräfte zu gewähren, ist durch die Durchführung des Berliner Vertrages im Wesentlichen gelöst. Wahrscheinlich haben wir im Europäischen Osten jetzt nur einer Phase von Experimenten und Ausprobirungen der Pforte entgegenzusehen, Ordnung in den innern Fragen des Türkischen Reiches zu schaffen. Die praktischen Ausgänge treten in die erste Reihe. Dabei kann sich ja manches Strebende und Unbequeme einstellen. Die tiefe Unzufriedenheit der Bevölkerung steht außer Zweifel; der constitutionelle Doctrinarismus der Jungtürkischen Partei und der religiös-politische Fanatismus ihrer Alttürkischen Gegner haben Gegensätze geschaffen, die allem Entzweien nach hart aneinanderprallen werden. Allein Europa wird davon unberührt bleiben. Und vielleicht werden sich in der Türkei selbst die Krisen der nächsten Entwicklung zu wenigen heftigen gestalten, als man dies von vornherein annehmen möchte. Die Erhöhung des Türkischen Reiches ist eine sehr große und sie hat alle Schichten der Bevölkerung ergriffen. Die schweren Schicksalschläge, welche die Türkei getroffen, haben auch der Straßenpolitik der Sultans ein Ende gemacht. Zu schwach zu einer Politik nach außen, ist das ottomanische Reich seit zu schwach geworden, zur Revolution. Darin liegt zwar nur eine negative, aber darum nicht minder reelle und wirksame Bürgschaft des Friedens und der Ruhe im Orient.“

Wüstegiersdorf im Kreise Waldenburg den Adler der Inhaber des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern; den pensionirten Steuer-Aufsehern Bier zu Botsdam und Kunze zu Schweidnitz und dem Bureaudienner Schulze bei der Intendantur des X. Armeekorps das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Kaufmann Robert Königko zu Alt-Ulta im Kreise Sensburg die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Der König hat dem Herzoglich Anhaltischen Regierungs-Präsidenten Dölze zu Dessau den Königl. Kronen-Orden zweiter Klasse; sowie dem Herzoglich Anhaltischen Ober-Steuerath Boening ebendasselbst und dem bisherigen Kaiserlichen Vice-Gonul Francis Parkman Knight zu Newshwang den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Der König hat die in der landwirthschaftlichen Verwaltung beschäftigten bisherigen Regierungs-Assessoren Vape und Kneuper in Cassel zu Regierungs-Räthen ernannt, sowie dem bisherigen Ober-Gerichtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Dr. Augustura in Lüneburg bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Geheimen Justiz-Rath, und dem Kreisgerichts-Secretär Reineke in Lauenburg in Pommern den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Der König hat den Wasser-Bauinspectoren Claudius in Leer, Schramme in Emden, Schaaf in Stade, Gwald Kozlowski in Culm und Degner in Danzig, sowie den Bauinspectoren Karl Blaudenhorn in Cassel, Pellack in Sorau, Sühmann in Geestemünde, Haage in Siegen, Warlow in Berlin und Prael in Hildesheim, ingleichen den Titular-Bauinspectoren Hajpelmath in Quakenbrück, Heye in Hoye, Albert Hoebel in Uelsen, Heins in Diebels, Friedrich Hartmann in Walsrode, Ernst Schulze in Goslar und Heinrich Wilhelm Tolle in Orehn, den Charakter als Bau Rath verliehen.

Der Professor Dr. Ludwig Kiepert in Darmstadt ist unter Verleihung des Titels „Professor“ zum ordentlichen Lehrer an der Königl. technischen Hochschule in Hannover ernannt worden.

Dem Oberlehrer Friedrich Wilhelm Schramm an der Realschule I. Ordnung zu Dortmund ist das Prädicat „Professor“ beigelegt worden.

Der Oberlehrer Dr. Uth am Gymnasium zu Cassel ist in gleicher Eigenschaft an das Realgymnasium zu Wiesbaden verlegt worden.

Der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Seehausen i. M., Dr. Hermann Franke, ist unter Beförderung zum Oberlehrer an das Gymnasium zu Schleusingen verlegt worden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 9. October.

— Unter den neuen Allianzen der einzelnen Staaten ist jüngst auch die Russisch-Türkische Entente genannt worden und es trat das Gerücht von einer eventuellen Werbung Rußlands um die Freundschaft der Türkei in den Vordergrund. In England soll dieses Gerücht unter den Diplomaten große Unruhe erregt haben. Das Gerücht ist allerdings nicht neuen Datums und mehr als einmal wurde die Ernennung Mahmud Nedims, des angeblichen Schildhähners der Russischen Tendenzen in Konstantinopel, zum Großvezir als ein unmittelbar bevorstehendes Ereigniß angekündigt. Die Nachricht ist indessen durch ihre öftere Wiederkehr weder begründeter, noch plausibler geworden. Im Gegentheil, so lange die Russischen Truppen auf Türkischem Boden standen, hatte es noch einen Sinn, anzunehmen, daß die Pforte gegenüber den Ansprüchen Rußlands eine gewisse Befügigkeit an den Tag legen, und daß sich daraus ein bleibendes und festeres Verhältnis zwischen Beiden entwickeln werde. Aber im Augenblick hat die Türkei von Rußland Nichts zu fürchten und kaum Etwas zu hoffen. Die Antriebe der panlavrischen Agenten in Ost-Rumelien mögen ihr un bequem sein und selbst gefährlich erscheinen; man hat aber in Konstantinopel ganz andere Unbequemlichkeiten zu ertragen. Was die Verpflichtung der Türkei zur Zahlung der Kriegsentchädigung anbelangt, so ist diese Verpflichtung eine ziemlich platonische. Bekanntlich hat der Berliner Vertrag die Ansprüche der älteren Staatsgläubiger des Türkischen Reiches den Entschädigungs-Ansprüchen Rußlands vorangestellt. Das ist ein ziemlich starker Wall, hinter den sich die Pforte zu-

— In dem Augenblicke, wo einige Vertreter der Berliner Vertragsmächte einen ersten Mediations-Versuch zur raschen Ordnung der Griechisch-Türkischen Frage unternommen haben, hat ein an die Adresse Frankreichs und besonders Gambettas gerichteter Artikel des „Kaiser“ große Aufmerksamkeit erregt. Bei den notorischen Beziehungen dieses ausschließlich von Türken redigirten Blattes zu der Regierung dürfte die Wiedergabe des Gehankenganges des Artikels nicht ohne Interesse sein. Die Politik, welche Gambetta der französischen Regierung bezüglich der Griechischen Frage empfohlen hat, bedeutet ein Aufgeben der traditionellen Politik Frankreichs, welche stets die Unterstützung der Türkei, besonders in Zeiten der Krisen und der Noth, im Auge